

Erfahrungsbericht ERASMUS Florenz 2014/15

Die Möglichkeit, ein Jahr lang mit Finanzierungshilfe der EU im Ausland zu leben und zu studieren, war mir ein unschätzbare Geschenk!!! Es hat mein Leben um viele wertvolle Erfahrungen bereichert. Danke an alle, die es möglich gemacht haben!

Aussprechen möchte ich hiermit auch die Empfehlung, so viel wie möglich von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen. Wer ein Auslandsjahr einlegen kann, sollte es unbedingt machen - selbst wenn man dadurch die Studienzeit verlängert.

Den meisten wird es so gehen wie mir - ich jedenfalls will das Jahr nicht missen und bin super froh darüber!

Vorbereitungen

Nachdem ich über das Nachrückverfahren einen der drei noch freien ERASMUS-Plätze in Florenz zugesichert bekommen hatte, war die erste Vorbereitungsmaßnahme, mir über das Sprachtandem-Vermittlungsportal des Sprachenzentrums der TU Darmstadt eine Italienisch-Muttersprachlerin zu suchen. Mit Chiara, meiner Tandem-Partnerin, habe ich mich dann ab Februar ein bis zwei Mal die Woche getroffen, um erste Alltags-Redewendungen zu lernen und italienische Kinderbücher zu lesen. Das war sehr hilfreich, um langsam ein Sprachgefühl zu entwickeln. Später kam als gute Ergänzung dann noch im Sommersemester ein Uni-Sprachkurs Italienisch für Anfänger (A2) hinzu, in dem ich erste Grundlagen der Grammatik und verschiedene Alltagssituationen gelernt habe. Alles in allem war der Einstieg in die Sprache sehr angenehm und die Zeit mit Chiara hat viel Spaß gemacht - super gut!

Meine Anreise

Ich liebe das Wandern und Trampen und wollte durch eine "langsame" Anreise auch gleich noch mehr von Italien erleben, um mich auf das Land einzustimmen, bevor ich in Florenz ankommen würde. So fuhr ich eineinhalb Monate vor Vorlesungsbeginn der Università degli Studi Firenze (kurz Unifi) mit dem Zug nach Treviso, um Chiara und ihre Familie dort für drei Tage zu besuchen. Dann machte ich mich lediglich mit einem Wanderrucksack bepackt auf, um zu Fuß, trampend, mit Überlandbussen und der Bahn über Padova und Ferrara nach Bologna zu kommen. Von dort ging es dann nach Florenz auf dem alten Pilgerweg "Via degli Dei". Dieser Weg führt von Norden in die Toskana hinein über die Apenninen und man passiert wunderschöne Landstriche mit besten Aussichten in die umgebenden Täler entlang einer alten Römerstraße, die in Teilen noch in den Wäldern besteht und frei gelegt ist.

Alles was ich in Florenz brauchen würde und ich nicht während der Anreise benötigte, war in einer großen Pappkiste verstaut, die mir meine Eltern auf ihrer Reise durch Italien später vorbei brachten.

Diese Art der Anreise kann ich nur empfehlen - unterwegs habe ich zwei sehr schöne Musikfestivals besucht: in Padova "So far so good" in Abano Terme und in Ferrara das „Buskers Festival“. Beide finden jährlich Ende August statt. Dort habe ich einige Italiener kennen gelernt, die mir später noch zu wichtigen Kontakten werden sollten - super schön!

Ankunft

Am fünften Tag meiner Wanderung von Bologna aus kam ich abends im über Florenz gelegenen Städtchen Fiesole an, um dort zu Abend zu essen und die Sonne über Florenz untergehen zu sehen. Dann lief ich noch die letzten Kilometer hinunter und durch die Straßen meiner neuen Heimat, die dieses klassisch italienisch-wuselige Nachtleben zu bieten hat.

Da ich mir aus der Ferne kein Zimmer hatte mieten wollen, ohne es vorher gesehen zu haben, schlief ich wie auf meiner Reise nachts in meiner Hängematte. Dazu fanden sich zwei

Campingplätze in Florenz (einer sehr zentral an der Piazza Michelangelo, der andere am nördlichen Rand der Stadt). Tagsüber machte ich mich auf Wohnungssuche: ich suchte die schwarzen Bretter der verschiedenen Fakultäten der Unifi und der Bibliothek OBLATE auf, fotografierte mir die WG-Zimmeranzeigen ab und machte mich dann daran, sie eine nach der anderen kontaktieren und zu besichtigen. Viele Wohnungen werden ohne Vertrag vermietet. Falls ihr doch eine mit Vertrag bekommt, braucht ihr eine registrierte Steuernummer. Diese "codice fiscale" bekommt ihr in der "Agenzia dell'Entrate" in der Via Santa Caterina D'Alessandria, 23 - ACHTUNG: Stundenlanges Warten in der Schlange einrechnen. Das Warten war überhaupt eines der Dinge der italienischen Kultur, woran ich mich am schwersten gewöhnt habe. Man trifft es nicht nur vor den Museen und Kirchen, sondern auch im Supermarkt an der Theke und vor allem bei der Post an. Ruhe bewahren hieß es da, auch wenn die Dame hinterm Schalter meint, jetzt einen Plausch mit dem Herrn fünf Kunden weit vor Dir halten zu müssen, obwohl ich nur eine Briefmarke kaufen wollte. Je besser ich mich darauf einlassen konnte, desto mehr habe ich das italienische Tempo genossen - super entspannt!

Überhaupt ist Florenz eine Stadt, in der man am besten zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs ist. Durch die schmalen, historischen Gassen bedingt, gibt es fast nur Einbahnstraßen und denen folgend kommt man nur mit Navi ans Ziel, oder landet beim Versuch nach groben Richtungen zu fahren meist ganz wo anders, als gewünscht. Daher zu Fuß oder Fahrrad und sich von der Verkehrsordnung nicht irritieren lassen. Für Autos findet man kaum Parkplätze - im Zentrum dann nur noch in teuren Parkgaragen. Aber da ich gerne zu Fuß gehe oder Rad fahre, wenn es schnell gehen soll (denn das Rad ist in der Stadt das schnellste Verkehrsmittel), habe ich mich sehr bald damit arrangieren können - super gesund!

WG-Suche

Für die Wohnungssuche erwies es sich als äußerst hilfreich, sich erst einmal eine italienische SIM-Karte zu kaufen so wie ein Fahrrad. Das beste Angebot für ersteres fand ich bei FastWEB. Am Dom in der Via dei Martelli gibt es Filialen der verschiedenen Anbieter, wo man sich beraten lassen kann. Ein Fahrrad fand ich im Viertel Santo Spirito in einer Fahrradwerkstatt, in der man öfter auch gebrauchte Räder unter 100€ findet. Aber Fahrräder sind in Florenz ein eigenes Thema, denn sie werden geklaut, umlackiert und wieder verscherbelt, wie ich das bisher nirgends erlebt habe. Selbst die schrottigsten Gebraucht-Räder mit dicken Schlössern (sehr zu empfehlen) wurden meinen Kommilitonen gestohlen. Also: nur ein Schrottrrad macht Sinn (zwischen 30€ und 60€), wenn man es auf der Straße abstellen muss. Am besten schaut man dazu in den ERASMUS FIRENZE Facebook Gruppen, wo die Studenten vom Vorjahr ihre Drahtesel billig weitergeben. Zu achten ist bei der WG-Suche darauf, dass manche speziell nur nach Frauen suchen, andere Zimmerangebote möblierte Räume bei Familien sind, in denen man keine Erlaubnis hat, Besuch zu empfangen. Dieses Besuchsverbot gibt es aber auch bei WGs, bzw. man muss pro Nacht mit Zusatzkosten rechnen. So ist das auch im Studentenwohnheim in Novoli (weit weg von der Architekturfakultät), das aber recht neu und sehr ordentlich ist - mit Passkontrolle beim Eingang.

Für mich waren die Prioritäten eine WG mit Italienern zu finden, weniger als 15min mit dem Rad vom Dipartimento di Architectura (kurz DIDA - Via Santa Verdiana 14) entfernt, sie sollte nicht zu dunkel sein (denn kleine dunkle Löcher gibt es auch viele) und unter 400€ kosten. Da gibt es schon einiges zu finden, aber nicht im historischen Zentrum, das nur so von amerikanischen Austauschstudenten und Touristen wimmelt, wo ein Zimmer zumeist 500€ oder mehr kostet und diese oft dunkel und klein sind.

In die engere Wahl kamen für mich die Stadtviertel Campo di Marte, Santo Spirito und Gavinana. In letzterem fand ich nach 4 Tagen Suche meine 3er-WG, in der ich ein ca. 14qm großes, helles, möbliertes Zimmer für 345€/Monat kalt bekam. Dort lebte ich mit zwei sehr netten Sizilianern, die sich als gute Kochlehrer erwiesen. Ziemlich unübersichtlich war es mit den Nebenkosten, denn die kamen alle versetzt und in unterschiedlichen Abständen. Da gab es Nebenkosten für gemeinsame

WG-Ausgaben (Sanitär, Küchengrundlagen wie Knobi, Zwiebeln, Öl, Gewürze, etc.), fürs Telefon, für Licht, Wasser, Müllentsorgung, Straßenreinigung und Gas. Teilweise wurden sie alle zwei Monate abgerechnet, teils alle vier, andere einmal im Jahr. Mit meinem Versuch durchschnittliche Monatsnebenkosten zu ermitteln kam ich auf 75€ oder mehr.

Mit meinem Zimmer war ich aber sehr zufrieden: Super nette Mitbewohner, gute Anbindung (mit Fahrrad 10min zur DIDA, 15min zum Dom), bezahlbar in einem ruhigen Wohngebiet gelegen mit fast nur Italienern, zwei schöne Parks für Auszeit und Sport – super schön!

Università degli Studi di Firenze

Nachdem ich eine Unterkunft gefunden hatte, ging es an die Einschreibung. Dazu erst einmal zum ERASMUS-Büro der Architekturfakultät, das bei der Bibliothek der DIDA in der Via Pier Antonio Micheli, 2 und dann mit den nötigen Dokumenten an den Kampus Novoli am Piazza Ugo di Toscana zur eigentlichen Einschreibung.

Kurz vor Beginn der Orientierungswoche am 17. September erfuhr ich dann glücklicherweise auf Aushängen in der DIDA auch von dieser, da ich bis dahin nur vom Vorlesungsbeginn am 22. September gewusst hatte. Das Wählen der Kurse war etwas umständlich, da das Semesterprogramm erst einen Tag vorher veröffentlicht wurde. Also habe ich eine grobe Auswahl getroffen, bin zu den Veranstaltungen gegangen und habe mich dann entschieden, nach dem, was ich von den ersten Vorlesungen und Gesprächen mit Kommilitonen für einen Eindruck bekam. Enttäuscht wurde ich davon, dass es an der DIDA keine Zeichenkurse und -Exkursionen gab.

Lediglich der Zeichenkurs im ersten Semester, bei dem es sowohl um Freihandzeichnen, als auch um technisches und CAD-Zeichnen geht (Disegno dell'architettura – 8CP bei Prof. Maria Teresa Bartoli) - sehr zu empfehlen. Weitere Kurse im ersten Semester, die ich belegte, waren ein Kurs zu Kommunikationsdesign, in dem wir Photoshop-Übungen machten und uns mit InDesign ein eigenes Portfolio erstellten (Laboratorio di Visuale e Portfolio - 6CP bei Prof. Marcello Scalzo) und ein über zwei Semester gehender Entwurf zum Thema 'Bewohnte Brücken' (Laboratorio di Progettazione dell'architettura III - 16CP bei Prof. Carlo Terpolilli), welcher sehr interessant und nicht zu stressig war. Im zweiten Semester kamen zum zweisemestrigen, letztgenannten Kurs noch eine Vorlesung über Architekturgeschichte der Moderne (Storia dell'architettura III - 8CP bei Prof. Ezio Godoli) und ein Seminar 'digitale Fotografie' mit geschichtlicher Einleitung (Seminario di fotografia digitale - 6CP bei ebenfalls Prof. Marcello Scalzo). Letzteres ist sehr interessant, wenn man sich für die technischen Details der digitalen Fotografie interessiert.

Die Studienmentalität ist insgesamt entspannt. Abgabetermine gibt es immer mehrere und man hat persönlichen Kontakt zu den Professoren (durch ca. 50 Studenten pro Kurs).

Zwar gibt es einige kleinere Mensen der Uni mit besserem Essen (etwas teurer) als von der TU Darmstadt gewöhnt, aber sie liegen etwas weiter entfernt von der DIDA, weshalb ich mir meist etwas in und um die kleine Markthalle gegenüber (Mercato di Sant'Ambrogio) zu Essen besorgt habe. Je nach Saison gibt es leckerste Früchte zu guten Preisen und einige Pizza/Panini-Läden. Die Vorlesungen sind (für BA-Studenten) alle auf italienisch. Schnell merkte ich, dass ich davon sehr wenig verstand, was aber nicht so schlimm war, da die Präsentationen oft bebildert sind und es immer Kommilitonen gab, die mir mit Übersetzung ins Englische helfen konnten. Überhaupt musste ich auch sonst im Alltag oft auf Englisch zurückgreifen, was sich erst über die Monate besserte. Sehr hilfreich war auch ein Sprachkurs am dortigen Sprachenzentrum der Uni mit Namen CLA, den ich statt im zweiten Semester gleich zu Beginn hätte machen sollen. Alles in allem war es etwas gewöhnungsbedürftig, sprachlich ein wenig isoliert zu sein, aber letzten Endes überwiegt die Freude, diese andere Art des Studierens kennen gelernt zu haben, so wie meine dortigen Kommilitonen - super nett!

Freizeit

In meiner Freizeit lag mein Schwerpunkt auf dem Kochen-Lernen italienischer Gerichte, wobei mir ein italienisches Kochbuch, vor allem aber die Tipps und Essenseinladungen meiner sizilianischen Mitbewohner geholfen haben.

Außerdem liebe ich den brasilianischen Paartanz Forró. Ich war sehr glücklich, während meinem Jahr einen Austauschstudenten aus Brasilien in Florenz zu haben, der selbst Forró-Lehrer war und neben Tanzkursen auch schöne Tanzabende organisiert hat.

Außerdem war ich zu Beginn des Florenz-Aufenthalts zu ein paar Veranstaltungen der verschiedenen ERASMUS-Organisationen (AEGEE/IFS) gegangen, wo ich vor allem deutschsprachige Studenten kennen lernte, mit denen ich dann einiges unternahm (was für meine Italienisch-Fortschritte nicht eben förderlich war).

Viele Klubs findet man in Florenz nicht, aber dafür gefällt mir die eigentlich italienische Art sehr gut, sich abends mit Freunden auf einem der schönen Plätze zu treffen, sich mit einem Drink auf die Vorstufen der Kirchen zu setzen oder durch die Straßen zu ziehen (von Piazza zu Piazza).

Besonders zu empfehlen, um Italiener kennenzulernen, sind Piazza Sant'Ambrogio, P. Santissima Annunziata und P. Santo Spirito. Letzterer ist mein Lieblingsplatz, da er der schönste ist, es dort am Eck die beste Pizza von Florenz gibt (Gusta Pizza) und dort einmal im Monat ein netter Bio-Markt stattfindet.

Auch zum Wandern bietet sich die Umgebung im Norden und Osten der Stadt an, was ich neben Erkundungsfahrten durch die Toskana (südlich und östlich der Stadt) auf einem 50-er Roller sehr genossen habe. Falls ihr die Gelegenheit habt, einen Motorroller mitzubringen/dort zu kaufen, es lohnt sich sehr (vor allem außerhalb der Stadt)!!

Während des Jahres lohnt es sich, auch andere Gegenden und Städte Italiens zu besuchen. Dazu gibt es organisierte Reisen von den ERASMUS-Organisationen und sonst kann man zum Reisen das Fernbusunternehmen "Megabus" wegen der niedrigen Preise empfehlen sowie BlaBlaCar. Auch die Bahn ist nicht zu teuer. Für den schnellen Strandurlaub bietet es sich an, mit der Bahn nach Viareggio (Fahrzeit ca. 1,5h) zu fahren. Eine besonders schöne Küstengegend ist im Westen von Grosseto zu finden mit dem 'Parco Naturale della Maremma'.

Ich bin wegen meiner Freundin auch ab und an mal nach Deutschland gereist. Trampen hat gut geklappt, sonst hat sich BlaBlaCar bewährt. Letzteres ist etwas kompliziert, da es nicht immer durchgehende Fahrten gibt. Deutlich mehr Verbindungen aber findet man zwischen Mailand und Basel/Stuttgart/Frankfurt.

Ich hoffe euch mit meinen Erfahrungen darin bestärkt zu haben, die Möglichkeit des Auslandsaufenthalts wahrzunehmen. Wenn es mir gelungen ist, hilfreiche Anregungen zu geben, freut es mich, wenn nicht, macht es dann bitte selbst besser ;) Auf jeden Fall wünsche ich euch eine wunderbare Zeit im Ausland – es wird super geil!

